

Hahn: Minus von 16 Millionen Euro

Von Markus Lachmann

HUNSRÜCK-FLUGHAFEN Plus bei Passagieren, Verluste bei Fracht / Ende der Untreueermittlungen naht

MAINZ/HAHN - Der Flughafen Hahn wird in diesem Jahr voraussichtlich mit einem Defizit von gut 16 Millionen Euro abschließen. Das sagte Aufsichtsratschef Salvatore Barbaro (SPD) am Montag auf Anfrage dieser Zeitung. „Für 2016 sieht der Wirtschaftsplan ein Defizit von 15,7 Millionen Euro vor“, so der Finanzstaatssekretär.

Bei den Passagierzahlen wird der Airport laut Sprecherin Hanna Koch die Zahlen vom Vorjahr übertreffen. So verzeichnete der Hunsrück-Flughafen in der Zeit von Januar bis einschließlich November dieses Jahres 2,49 Millionen Fluggäste. Für das gesamte Jahr rechnet der Airport mit 2,6 Millionen Passagieren. 2014 waren es im gesamten Jahr 2,42 Millionen gewesen. Weil zu Beginn des Jahres die Yangtze River Express wegfiel, waren die Frachtzahlen dramatisch eingebrochen. Von Januar bis einschließlich Oktober dieses Jahres waren es 64800 Tonnen Fracht gegenüber 107 000 Tonnen im Vorjahreszeitraum. Das war ein Rückgang von 39 Prozent. Im vergangenen Jahr lag das Defizit noch bei 45 Millionen Euro. Der hohe Betrag resultierte aus Sonderabschreibungen; zog man diesen Effekt ab, kam man auf ein Defizit von etwa 18 Millionen Euro.

Unterdessen zeichnet sich ein Ende der Untreueermittlungen gegen frühere Hahn-Verantwortliche ab. „Ein Ende der Ermittlungen ist absehbar. Es dürfte jedoch Januar/Februar 2016 werden“, sagte der Koblenzer Oberstaatsanwalt Hans Peter Gandner. Gegen den früheren Hahn-Geschäftsführer Jörg Schumacher und weitere Personen ermittelt die Staatsanwaltschaft nun schon seit rund 20 Monaten. Flughafen-Geschäftsführer Markus Bunk hatte zuletzt eine Ausgabensperre verordnet. Wie lange hält der Flughafen, der verkauft werden soll, das defizitäre Geschäft noch durch? Bis zum Jahr 2024 erlaubt die EU-Kommission noch staatliche Beihilfen von insgesamt 24 Millionen Euro. Wie viel Geld 2016 fließen soll, ist noch nicht klar. Allerdings will Rot-Grün im Haushalt 2016 die Möglichkeit für neue Gesellschafterdarlehen schaffen, offenbar aus Haushaltsresten. Die Form des Kredits wählt man laut Barbaro, um vom möglichen Käufer das Geld wieder zurückfordern zu können. Das muss von der Kommission noch notifiziert werden; die Gespräche mit Brüssel laufen. Laut eines Sprechers der SPD-Landtagsfraktion soll mit den Krediten der Zeitraum bis zur Übernahme der Gesellschafteranteile durch einen Erwerber abgedeckt werden – eine „Brückenfinanzierung“. Es handele sich nicht um Mehrausgaben.

Die CDU spricht von einem „Wahlüberbrückungsprogramm“. Nach Angaben Barbaros verfügt der Hahn jedoch über freie Liquidität von 18 Millionen Euro.